

Wochenblatt

Perispecher

№ 18.

Telegramm-Adresse:

Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.
Beiblätter: Illust. Sonntagsblatt u. Humor. Wochenblatt
Abonnement. Monatl. 50 A., vierteljährlich 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen unter Nr. 8602 A 1.26.

für Pulsnitz und Umgegend Amts-Blatt

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben.
Einfaltige Zeile oder deren Raum 12 A.
Lokalpr. 10 A. Reklame 20 A.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böhmisches-Vollung, Großröhrsorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf-Chiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Eichtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Druck und Verlag von E. E. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr.) Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 57.

Sonnabend, den 13. Mai 1905

57. Jahrgang.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über den Nachlaß des in Niedersteina verstorbenen Tischlermeisters Carl Gustav Schäfer wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.
Pulsnitz, den 11. Mai 1905.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Se. Majestät König Friedrich August von Sachsen wird bei seiner Reise durch die Lausitz am 29. Mai dieses Jahres vormittags 9 Uhr auch in Pulsnitz anhalten und geruhen, am hiesigen Bahnhofe die Begrüßung durch die Stadt und die Behörden, eine Paradeaufstellung, der königlichen Militärvereine von Pulsnitz und Umgegend, die Aufstellung der hiesigen Vereine und Schulen und die Vorführung einer Ausstellung Pulsnitzer Erzeugnisse entgegen zu nehmen.

Hoherfreut über diesen Entschluß Sr. Majestät unseres Königs setzen wir die Einwohnerschaft von Pulsnitz hiervon in Kenntnis.

Pulsnitz, den 13. Mai 1905.

Der Stadtrat.

Dr. Michael, Bürgermeister.

Neueste Ereignisse.

König Friedrich August ist von München nach Dresden zurückgereist.

Amtlich wird aus London gemeldet: Die französische Flotte trifft am 7. August in Portsmouth ein, wo sie bis zum 13. August verbleiben wird.

Nach einer Petersburger Meldung sollen Kurapatkin und Kaulbars durch die Generale Zarubajew und Laimin ersetzt worden sein.

Zwei russische Kriegsschiffe sind an der Küste von Seso erschienen, wo sie ein japanisches Schiff anhielten.

Die Anwesenheit zweier russischer Kriegsschiffe auf der Höhe von Komari wird bestätigt. Man vermutet, daß es sich um die aus Vladimirost kommenden Kreuzer „Kossija“ und „Gromoboj“ handelt.

Nach einer Meldung aus Guthrie im amerikanischen Staate Oklahoma ist die Stadt Snyder durch einen Tornado zerstört worden. Fünfhundert Menschen sind angeblich tot oder verletzt.

In Harrisburg (Pennsylvania) sind über 50 Passagiere eines Expreszugs, dessen Zusammenstoß mit einem Güterzug drei Dynamitexplosionen zur Folge hatte, getötet worden.

Seltene Phantazien eines preussischen Generals über eine Versöhnung zwischen Deutschland und Frankreich.

Daß schwärmerische Friedensfreunde und noch mehr exaltierte Friedensfreundinnen oft mit recht seltsamen Vorschlägen über die Aufhebung aller Kriege und Zwistigkeiten zwischen den Völkern in die Öffentlichkeit getreten sind, ist nichts neues, daß aber auch Männer des Kriegsdienstes das Bedürfnis empfinden, in eigenartigen Vorschlägen die Völker zu versöhnen und besonders einen Ausgleich zwischen Deutschland und Frankreich herzustellen, daß muß man doch als eine ganz neue Erscheinung im öffentlichen Leben betrachten. Der preussische Generalmajor a. D. v. d. Lippe hat nun dieses neueste Grabourstück der Friedenspolitik vollbracht, natürlich ohne jede Bedeutung für die wirklichen Verhältnisse. Die wirklichen Dinge in der Politik und in den Verhältnissen zwischen den Völkern gehen ja ihren eigenen naturgesetzlichen Gang und werden von schönen Plänen und Wünschen niemals beeinflusst, aber die Vorschläge, die der Generalmajor v. d. Lippe der Pariser Zeitung „Figaro“ in Bezug auf eine dauernde Ausöhnung Deutschlands mit Frankreich gemacht hat, könnten doch einigen Wert in Bezug auf die Stimmungen in gewissen hohen Kreisen haben. Nach Anführung schöner Neußerungen des Fürsten Bismarck und des französischen Schriftstellers

Victor Hugo erklärt Generalmajor v. d. Lippe, daß keiner Wilhelm niemals auf die ungeheuren strategischen Vorteile des Besitzes von Metz verzichten werde, wenn es nicht gelänge, eine ganz neue Lage zu schaffen. Diplomatische Bundesverträge seien unzuverlässig. Nur ein Zollverein zwischen Frankreich und Deutschland mit gemeinsamen Zollparlament, dem sich zweifellos Oesterreich, Italien, Rumänien, die Schweiz, Holland und Belgien anschließen würden und dem Rußland freundliche Gesinnung entgegenbringen dürfte, würde ein dauerndes Bundesverhältnis zwischen Deutschland und Frankreich verbürgen. Nach der Herbeiführung dieses Verhältnisses, doch nicht vorher, könne Deutschland Lothringen an Frankreich wieder abtreten. Der „Figaro“ bemerkt zu dieser Phantasie des preussischen Generals, der seine Wünsche gemeinnützig zu verwerten wünscht, daß er in dem Vorschlag des Herrn v. d. Lippe das Versprechen vermisst, auch das Elsaß herauszugeben, auf das Elsaß könne aber Frankreich ebenso wenig verzichten, wie auf Lothringen, und in einem Zollparlament würde Frankreich in der Minderheit sein, das Verhältnis würde aus Frankreich eine Art Bayern machen. General v. d. Lippe möchte eine neue Kontinentalperre gegen England einrichten, Frankreich wünsche aber England alles Gute und fürchte seinen Wettbewerb weniger als den Deutschen. Der Brief des preussischen Generals beweise nur, daß der Zustand, den die deutschen Siege von 1870-71 geschaffen, den Deutschen nicht taublos scheine, sonst würde es ihnen nicht einfallen, ihn gütlich ändern zu wollen. Den Grund, der die beiden Völker trennt, feststellen, heißt bereits, ihn beklagen und tadeln, daß man ihn gegraben hat. Der Generalmajor a. d. v. d. Lippe war zuletzt Kommandeur der 13. Infanterie-Brigade in Magdeburg. Er trat im April 1898 in den Ruhestand. Den Krieg gegen Frankreich machte er im 29. Infanterie-Regiment als Leutnant mit. Er ist Besitzer des Eisernen Kreuzes. Seine Veröffentlichung im „Figaro“ ist ein höchst bedauerliches Novum und um so mehr zu tadeln, als eben erst der Aufschuß des Admirals Tiggord gezeigt hat, welche Gefahren die unverantwortliche Publizität unverantwortlicher militärischer Personen in sich birgt. Ein ausführlicher Kommentar ist zurückzuhalten, bis der Artikel ohne Kürze mitgeteilt wird und ganz klar ist, wie weit Herr Generalmajor a. D. v. d. Lippe seine Autorität engagiert hat.

Derliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Das Programm für die Reise Sr. Majestät des Königs Friedrich August durch die Oberlausitz Montag, den 29., Dienstag, den 30. und Mittwoch, den 31. Mai d. J. liegt nunmehr vor, nach dem die geplanten Empfangs- und sonstigen Festlichkeiten in den Orten, wo Se. Majestät Aufenthalt nimmt, Allerhöchst genehmigt worden sind. In Ansbach werden sich die Herren Reichshauptmann von Schlieben und Amtshauptmann von Erdmannsdorf melden. Die Ankunft in Pulsnitz erfolgt Montag, vormittags 9 Uhr. Unser Stadt wird somit die große Freude zu teil, den allgeliebten Landesvater auf seiner Reise zuerst begrüßen und willkommen heißen zu dürfen. Und dies wird, dem nur kurzen Aufenthalt entsprechend, in der

würdigen Weise geschehen. Am Bahnhof wird der König die Begrüßung durch die Stadt und die Behörden, eine Paradeaufstellung der Kgl. Sächs. Militärvereine von Pulsnitz und Umgegend, die Aufstellung der freiwilligen Sanitätskolonne, des Schützen-Jägerkorps, der freiwillige Feuerwehr, des Turnerbunds, der Gesangsvereine und der Schulkinder huldvoll entgegennehmen. Nach der Besichtigung einer kleinen Ausstellung von Driserzeugnissen, welche in einem Belt untergebracht wird, verläßt der König 9 Uhr 30 Min. Pulsnitz wieder und trifft 9 Uhr 45 Min. in Ramm ein. Dortselbst findet großer Empfang auf dem Bahnhofe statt. Ehrenkompagnie. Zu Wagen in die Stadt. Auf dem Schulhofe Besichtigung der Militärvereine. Fahrt nach dem Rathaus. Auf dem Marktplatz Aufstellung des Regiments. Im Bürgerlaale des Rathauses Huldbigung durch die Stadtvertretung. Im Rathungszimmer Vorlegung einiger alter Urkunden und sonstiger Sehenswürdigkeiten. Inzwischen sind die Schulkinder auf dem Marktplatz aufgestellt. (Fortschzug.) Abfahrt um 11 Uhr nach dem Kloster Marienstern. Ankunft daselbst 11 Uhr 45 Min. Abfahrt 1 Uhr 30 Min. nach Crostwitz, woselbst sich Amtshauptmann von Kirchbach meldet. Abfahrt von Crostwitz 1 Uhr 50 Min. Fahrt über Lauske, Gubra, Buschwitz nach Reischwitz. Abfahrt mit Sonderzug 3 Uhr. Der Zug hält in Kleinwella (Herrnhuter Kolonie). Ankunft in Baugen 3 Uhr 30 Min. Am Bahnhofe findet großer Empfang statt. Einzug (vierspännig) in die Stadt. 5-6 Uhr Tee beim Reichshauptmann. 6 Uhr Besuch des Bischofs Dr. theol. Wuschansky. 7 Uhr Gastmahl, angeboten von der Ritterschaft der Oberlausitz. 9 Uhr 30 Min. zu Wagen oder zu Fuß nach dem Gewandhaus. Dienstag, den 30. Mai, 8 bis halb 9 Uhr Besuch der Ortenburg. 1/9 Uhr Abfahrt, am evangelischen Vereinshaus (eventuell Besichtigung) und am städtischen Armen- und König Albert-Siedehaus vorbei zur königlichen Gefangenanstalt; Besichtigung derselben von 8 Uhr 45 Min. bis 9 Uhr 30 Min. 9 Uhr 30 Min. Begrüßung der am katholischen Seminar aufgestellten Lehrer und Schüler der Anstalt. 9 Uhr 40 Min. bis 10 Uhr Besuch der beiden Hospitäler. 10 Uhr bis 10 Uhr 30 Min. Besuch der lithographischen Anstalt und Sumpfpapierfabrik von Gebrüder Weigand. 10 Uhr 30 Min. Fahrt nach dem Gymnasium und nach der Realschule. 11 Uhr Abfahrt von der Realschule. 11 Uhr 5 Min. Begrüßung der am wendischen Hause (Macica Serbska) aufgestellten Wenden. Ruhepause. 12 Uhr Fahrt nach dem Gewandhaus. 12 Uhr 15 Min. Frühstück im Bürgerlaale, angeboten von der Stadt Baugen. 1 Uhr 45 Min. Abfahrt zur Bahn. 2 Uhr 20 Min. Ankunft in Löbau. 2 Uhr 45 Min. Abfahrt mit Wagen nach Großschweidnitz. 3 Uhr bis 3 Uhr 45 Min. Besichtigung der Landesheil- und Pflegeanstalt für Geisteskranken in Großschweidnitz. 4 Uhr Abfahrt mit der Eisenbahn von Station Großschweidnitz. 4 Uhr 15 Min. hält der Zug kurz vor Ebersbach (Besichtigung der Spinnerei der Firma Wünsch's Erben). 4 Uhr 40 Min. Abfahrt mit der Eisenbahn nach Zittau. Ankunft daselbst nachmittags 5 Uhr. Hier finden großer Empfang und verschiedene Veranstaltungen statt. 6 Uhr 45 Min. Abfahrt mit Sonderzug nach Dybin. Kurzer Halt des Zuges in Niederolbersdorf. 7 Uhr 15 Min. Ankunft in Dybin. 9 Uhr 30 Rückfahrt von Dybin nach Zittau. Mittwoch, den



31. Mai Besichtigung der Stadt und verschiedener Stabliments. Um 1 Uhr Abfahrt mit Wagen nach Reichenau. 1 Uhr 45 Min. Ankunft in Reichenau, gegen 2 Uhr in Reichenau. Um 3 Uhr Abfahrt nach Seitendorf Köstel. Ant. Weiter nach Königshain, Ruffdorf und Kloster St. Marienhal. 4 Uhr 45 Min. Abfahrt mit Wagen nach Döhrig. Ankunft 5 1/4 Uhr. 5 Uhr 15 Min. Abfahrt nach Stift Joachimstein. Ankunft 6 Uhr. 6 1/2 Uhr: Gastmahl, angeboten vom Stift Joachimstein. 9 Uhr: Rückfahrt im königlichen Wagen nach Bahnhof Nikrish. Von da Rückfahrt mit dem königlichen Sonderzug entweder über Zittau oder über Görlitz nach Dresden.

Pilsnitz. Die Tage der Ausflüge in die in frischem Grün sich zeigende Natur sind gekommen, der Wald erquickt uns mit dem aromatischen Geruch seiner jungen Triebe und die Obstbäume erfreuen das Auge mit ihren Blüten schon. Darum hinaus in Gottes schöne erwachende Natur. An der Hand der vom Gebirgs- und Verschönerungsverein herausgegebenen Wanderkarte läßt sich manch schöner Ausflug zusammenstellen und ist die Anschaffung einer solchen in den Papier- und Buchhandlungen käuflichen Wanderkarte jedermann zu empfehlen. Auf dem Schwedenstein wird seit Wochen emsig gearbeitet. Herr Fabrikbesitzer Paul Raupach, Ehrenmitglied des Gebirgsvereins, läßt die gärtnerischen Anlagen um vieles ergänzen und verschönern, so daß diese Anlagen eine Zierde des Berges bilden.

Der erste des gefürchteten Eisheiligen-Triumphzugs, der Kamertus, hat sich als ein sehr freundlicher Herr gezeigt. Nicht nur keinen Frost hat er gebracht, sondern vielmehr eine ganz wesentliche Zunahme der Tagestemperatur. Während vorgestern die Mittagwärme 12 Grad Celsius betrug, stellte sich dieselbe gestern auf 19 Grad. Auch nehmen sich seine beiden Nachfolger, der Pankratius und der Servatius, ein Weispil am Kamertus. Es ist auch gut, denn die tauhen Tage im April haben sowohl schon viel Schäden an frühen Gartenerzeugnissen angerichtet.

Diejenigen Handwerker, die noch im Frühjahr ihre Meisterprüfung ablegen wollen, mögen sich tunlichst sofort bei der Gewerbelammer zu Zittau unter Einreichung ihrer Papiere zur Prüfung anmelden. Seit 1901 haben die Innungen kein Recht mehr, den Meistertitel zu verleihen. Die Meisterprüfung wird vielmehr vor besonderen Prüfungskommissionen abgelegt, die von der Reichshauptmannschaft im Einvernehmen mit der Gewerbelammer eingesetzt worden sind. Die nächsten Prüfungen finden noch vor Pfingsten statt. Anmeldungen nimmt die Gewerbelammer jederzeit entgegen. Im Sommer werden aber voraussichtlich keine Prüfungen abgehalten werden, sodas dann erst wieder im Herbst die Möglichkeit besteht, den Meistertitel zu erwerben.

HGK. Ausstellung in Santa Catharina. Der Handels- und Gewerbelammer zu Zittau ist mitgeteilt worden, daß in der Stadt Florianopolis-Deistero im Staate Santa Catharina (Brasilien) eine permanente Ackerbau-, Industrie- und Kunstausstellung geplant wird. Interessenten können nähere Mitteilungen hierüber auf der Kanzlei der Handels- und Gewerbelammer zu Zittau einsehen.

Zur Ausdehnung der Invalidenversicherung auf die Privatbeamten wird halbamtlich bemerkt, daß die Regierung dem Plane mit großer Wärme gegenüberstehe, eine Vorlage aber einstweilen nicht zu erwarten sei. Also Worte, keine Taten.

Die diesjährige Kirchen- und Pastoralkonferenz, bekannt unter dem Namen Weiskner Konferenz, weil sie seit Jahren in Weisken tagt, findet am 22. und 23. Mai statt. Auf der Tagesordnung der Konferenz steht diesmal in erster Linie die in neuerer Zeit brennender gewordene Frage der Regelung des Gehaltes der geistlichen Stellen. Die Referate der Herrn Kirchenrat Dr. Schmidt aus Annaberg und Pfarrer Franstadt-Schreibitz, sowie die anschließende Diskussion werden sich aller Voraussicht nach zu einem Antrag an das evangelisch-lutherische Landeskonfistorium bezw. die nächstjährige Landesynode verdichten. In freier Verbindung mit der Konferenz findet allem Herkommen gemäß unter dem Vorsitz des Herrn Oberpfarrer Dr. Weigel aus Bischofsberda die Hauptversammlung des sächsischen Jesulevereins statt.

Nächsten Sonntag den 14. Mai nachmittags 3 Uhr findet in der Königl. Villa zu Wachwitz die Huldigung des sächsischen Elbgau-Sängerbundes vor Sr. Majestät dem König statt. Die Huldigung in Wachwitz wird von rund 2000 Sängern dargebracht werden.

Der sächsische Landtag soll in diesem Jahre früher als sonst einberufen werden, nämlich schon in der zweiten Oktoberhälfte.

Für die Radrennen am Sonntag traf Viet Dientmann in Dresden ein, da Contenet durch seinen Sturz am 30. April so verletzt wurde, daß er nicht im Rennen zu suchen hätte. Dieser Lauf ist gar nicht zu bebauern, da sich Dientmann in Breslau als der Schnellste erwies und nur durch Motorbefehl auf den 3. Platz verwiesen wurde. Es sind also für Sonntag sehr spannende Kämpfe zu erwarten.

Zur Affäre Montignoso. Der neue Vertrag, den Justizminister Dr. Otto mit der Gräfin Montignoso in Florenz vereinbart hat, und der jetzt der Genehmigung des Königs unterliegt, weist nach dem „S. L.“ folgende Hauptpunkte auf: 1) Die Gräfin verzichtet auf die sächsische Staatsangehörigkeit. 2) Sie liefert die Prinzessin Pia Monica ein Jahr nach Inkrafttreten des neuen Vertrages an den sächsischen Hof aus. 3) Die Gräfin erhält eine monatlich zahlbare jährliche Apanage von 40000 Mark (früher 30000 Mark). 4) Der sächsische Hof gibt der Gräfin Gelegenheit, alljährlich ihre Kinder zu sehen. Der Vertrag ist zustande gekommen durch einen Briefwechsel des Herzogs von Toskana mit dem König von Sachsen, ferner durch den Einfluß der langjährigen Freundin der ehemaligen Kronprinzessin, der Gräfin Frugger, die schon in Wartegg in der Schweiz weilte und sich jetzt in Florenz aufhält.

Bei einem Leichnam, der am Montag bei Gauernitz landete, fand sich ein Zettel mit dem Wunsche, den Leichnam bei dem militärischen Operationsluxus zu verwenden.

Sebitz, 10. Mai. Die Eröffnung des Anschlusses an die böhmische Nordbahn erfolgt nunmehr bestimmt am Himmelfahrtstage den 1. Juni. Zu den sogenannten notleidenden Bahnen dürfte diese Linie gewiß nicht zu zählen sein, da eine gute Frequenz mit Sicherheit zu erwarten ist.

Zittau. Der Wörber des Arbeiters Banghammer, der in der Arbeiterkolonie der Zutefabrik in Döhrig vor einiger Zeit gewaltam erdroffelt aufgefunden worden war, ist nunmehr ermittelt worden. Der Arbeiter Kettuschel ist am Abend des Wörbes mit dem erdroffelten Banghammer und den Arbeitern Steuer und Christen zusammengewesen. Er ging unmittelbar danach nach Böhmern, ist jetzt aber wieder zurückgekehrt und bezichtigte den Arbeiter Steuer als den Wörber. Steuer befindet sich in Waagen in Haft. Der unter dem Verdacht der Täterschaft verhaftete Quartierwirt Banghammers, Arbeiter Christen, ist jetzt wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Politische Umschau.

Deutsches Reich. Der Kaiser beendet am Donnerstag vormittag seinen Aufenthalt in Straßburg und reiste nach Metz weiter. Auf der Fahrt nach der lothringischen Hauptstadt zeichnete der Monarch den Präsidenten des elsass-lothringischen Landesausschusses, v. Jaunes, durch einen mehrstündigen Besuch auf Schloß Remelingen aus; hierbei überreichte der Kaiser Herrn v. Jaunes den Stern zum Kronenorden II. Klasse. Nachmittags kurz vor 4 Uhr traf der hohe Herr in Reulina bei Metz ein, von wo aus er sich mittels Automobils nach der Feste „Kaiserin“ verfügte. Dasselbst ritt er zu Pferde und ritt mit den Herren des Gefolges, sowie begleitet vom kommandierenden General Stoeger und dem General des Hauptquartiers von Pfaffen nach Gravelotte, unterwegs bildeten die Truppen der Garnison Metz Spalier. Nach der Ankunft des Kaisers bei der neubauten Gebelkalle auf dem Gravelotter Friedhofe fand deren feierliche Einweihung statt, worauf der Kaiser nach Feste „Kaiserin“ zurückritt, um alsbald über Roullins und Longeville im Automobil nach Metz weiterzufahren. Unter dem Geläute der Glocken und lebhaften Ovationen des Publikums traf der Kaiser um 6 1/2 Uhr in der reichgeschmückten Stadt Metz ein. Vor dem Generalkommando stand eine Ehrenkompagnie des 145. Regiments, deren Front der Kaiser abschnitt. Se. Majestät nahm im Generalkommando Wohnung, an dessen Portal er von Frau General Stoeger empfangen wurde. Nach seiner Ankunft besuchte der Kaiser das neue Gebäude des hiesigen Generalkommandos und besichtigte dasselbe in allen seinen Teilen. Um 8 Uhr nahm der Kaiser an einem Diner beim kommandierenden General Stoeger im Generalkommando teil. Zum Diner waren außer den Herren der Umgebung noch die Spitzen der hiesigen Militärbehörden, ferner der Bezirkspräsident, Graf v. Zeppelin-Weiskhausen, Bischof Benzler und der Bürgermeister Jührat Stoever geladen. Der Kaiser hat dem Bezirkspräsidenten Grafen Zeppelin-Weiskhausen den Kronenorden II. unter anerkenntlichen Worten selber überreicht.

Ueber die Verhältnisse auf Samoa herrscht keine Klarheit, eine offizielle Erklärung wäre daher am Platze. Im Gegensatz zu anderen Mitteilungen ist in der Kolonialen Zeitschrift zu lesen: „Privatnachrichten aus Samoa melden, daß die Lage sich in keiner Weise geändert habe, und fordern die Entscheidung eines Kreuzers oder die Stationierung einer Landtruppe. Es wird Verwahrung eingelegt gegen die Behauptung, daß die Anstieher infolge ihrer oppositionellen Stellungnahme gegen den Gouverneur Dr. Solf Veranlassung zu der Unzufriedenheit der Samoaner gegeben hätten. Diese sei ausschließlich eine Folge einer falschen Politik und des persönlichen Verhaltens des Gouverneurs. Aus Anlaß der Eingabe der Anstieher an den Reichskanzler gelangte im Gouvernementsrat ein Antrag des Gouverneurs zur Annahme, demzufolge gegen Weize, die durch skrupellose Opposition den Eingeborenen ein böses Beispiel geben, mit den geeignet erscheinenden Mitteln vorgegangen werden soll.“

Rußland. Die innere Lage Rußlands läßt noch immer viel zu wünschen übrig, wie die blutige Judenhege in Schitomir beweist. Unter diesen Umständen kann man einigermaßen gespannt darauf sein, ob die Kaiserin der russischen Arbeiter wirklich so friedlich verfahren wird, wie es die Arbeiterführer planen.

Frankreich. Der französische Marineminister Thomson hat bei einem Motorbootrennen in Toulon eine etwas chauvinistische Rede gehalten, in welcher er unter Anspielung auf die Niederlage Frankreichs im deutsch-französischen Kriege sich für die Notwendigkeit aussprach, die französische Marine stark und mächtig zu erhalten.

Türkei. Die Situation auf Areta hat sich verschlimmert; die Konsuln der Garantemächte haben Truppenverstärkungen beantragt. Die Gendarmerieposten, welche von den Insurgenten bedroht oder exponiert sind, werden zurückgezogen. Die Aufständigen haben das Bollwerk in Kasli östlich von Kethymo, besetzt. Im dortigen Depot befindet sich eine große Ladung für eine Treister Firma. Ein englischer Kreuzer ist dorthin abgegangen.

Asien. In Shanghai beschloß eine große Versammlung chinesischer Kaufleute, die französischen Waren zu boykottieren, um hierdurch eine China gänzlichere Abänderung des französisch-chinesischen Handelsvertrages zu erlangen.

Amerika. Präsident Roosevelt ist auf seiner Rundreise im Westen der Union in Chicago eingetroffen. Roosevelt hielt dort bei dem Frühstück, das ihm zu Ehren der Klub der Kaufleute gab, eine Rede, in der er ausführte, ohne höhere Ideale sei ein Erfolg im Geschäftsleben nicht möglich. Er ließ sich dann weiter über die Notwendigkeit aus, eine starke Flotte zu besitzen und der Monroedoktrin treu zu bleiben. Vorher hatte Roosevelt in Denver eine Rede gegen die Eisenbahntrusts gehalten.

Aus dem Reichstage.

Im Reichstage machte am Mittwoch der Präsident Graf Ballestrem die Mitteilung, daß er dem deutschen Kronprinzen zu dessen Geburtstage die ehrerbietigsten Glückwünsche namens des Hauses ausgesprochen und dafür ein Danktelegramm des Kronprinzen erhalten habe. Dann überwies das Haus zunächst einen Bericht der Reichsschuldenkommission an die Rechnungscommission und erteilte im Anschlusse hieran Entlastung für verschiedene Rechnungen. Fast debattelos wurde alsdann in erster und zweiter Lesung die internationale Uebereinkunft von Paris betreffend die Bekämpfung der Pest und Cholera genehmigt. Schließlich befaßte sich noch das Haus noch mit der zweiten Beratung der Vorlage, betr. Änderungen des Gerichtsverfassungsgesetzes. Es kam hierüber zu einer ausgedehnten Debatte, in welcher die Kommissionsbeschlüsse im allgemeinen Annahme fanden.

Der Reichstag erörterte am Donnerstag den Gesetzentwurf, betr. die Reichsgarantie für die Eisenbahn Dualla—Manengaberge in Kamerun. Kolonialdirektor v. Stübel legte die Notwendigkeit dieser projektierten Bahnlinie im wirtschaftlichen Interesse des Schutzgebietes dar und führte die Gründe an, aus welchen sich die Reichsregierung zur Uebernahme der Zinsgarantie für diese Linie habe entschließen müssen. In der Diskussion stellten sich die Abgeordneten v. Nichteusen (Kons.), Paasche (natl.), Schrader (fr. Verein.), Arendt (Reichsp.) und Lattmann (wirtsch. Verein.) wohlwollend zu der Vorlage, während der Zentrumsabgeordnete Erzberger allerlei Bedenken äußerte. Direkt ablehnend verhielten sich der Sozialdemokrat Keedebur und der freisinnige Volksparteiler Kopsch. Schließlich wurde die Vorlage an die Budgetkommission verwiesen. Den Rest der Sitzung füllten Wahlprüfungen aus, wobei die Wahl des Abgeordneten Pauli (Reichsp.) im Wahlkreise Oberbarnim für ungültig erklärt wurde. Bei der Abstimmung über die Gültigkeit der Wahl des Abgeordneten Warbeck (2. Mittelstr. Wahlkreis) stellte sich die Beschlußfähigkeit des Hauses heraus, infolgedessen die Sitzung abgebrochen werden mußte. Am Freitag erledigte das Haus Petitionen und Wahlprüfungen.

Zum russisch-japanischen Krieg.

Die Vereinigung der beiden russischen Flotten unter den Admiralen Roschidewensky und Nebogatow scheint noch immer nicht erfolgt zu sein, wenigstens lag bis Donnerstag mittag noch keine sichere Meldung vor.

In Tokio ist ein Franzose, namens Bougeuin, nebst seinem Stiefsohn unter dem Verdachte der Spionage für Rußland verhaftet worden.

Vom mandchurischen Kriegsschauplatz meldet General Linewitsch mehrere für die Russen ansehnlich glänzige Gesichte. Ueber die Vereinigung der Flotte Roschidewensky mit dem Geschwader Nebogatows liegt noch immer keine zuverlässige Meldung vor.

Zwei Schiffe des Wladimiroff-Geschwaders sollen auf der Höhe von Amori gesehen worden sein.

Bermitteltes.

Rund 235 Millionen Mark gibt das deutsche Volk alljährlich für das Spielen in Staatslotterien aus. Allerdings fließen da von 157,65 Millionen Mark in Gestalt von Gewinnen zurück, immerhin bleibt ein Unterschied von 77 1/2 Millionen Mark; die Gewinne kommen ja auch nur wenigen Glücklichen zu gute. Es sind aber auch die vielen Privatlotterien in Betracht zu ziehen, denen gleichfalls in jedem Jahre so und so viele Millionen geopfert werden, weil man vielleicht etwas gewinnen kann. Diese Ausrichtung läßt die Menschen die hohe, jedoch freiwillige Steuer, welche die Lotterie doch ist, leichter zahlen, als andere Steuern.

Einem schönen Titel hat, dem „S. L.“ zufolge eine Berliner städtische Kommission bekommen. Sie heißt: „Kommission zur Beratung der Angelegenheiten betreffend die Einlegung einer eigenen, mit erweiterten Kompetenzen ausgestatteten Deputation für die Beschaffung der größeren Konjunktibilien für die gesamten städtischen Anlagen.“

Wegen fahrlässiger Tötung eines Treibers hatte sich der Oberleutnant a. D. Freiherr v. Stenglin vor der Strafkammer in Schwerin (Mecklenburg) zu verantworten. Es wurde ihm nach dem „S. L.“ zur Last gelegt, bei einer im Januar d. J. abgehaltenen Treibjagd den als Treiber tätigen Arbeiter Köller durch einen Schuß in den Oberkörper so schwer verwundet zu haben, daß der Unglückliche nach mehrwöchigem Krankenlager an den Folgen dieser Verletzungen gestorben ist. Zu der Verhandlung waren außer einigen Zeugen mehrere höhere Forstbeamte und Aerzte als Sachverständige geladen. Da die Gutachten dieser und die Zeugenaussagen die Möglichkeit zuließen, daß der verhängnisvolle Schuß kein direkter gewesen, sondern daß sehr wahrscheinlich die Kugel von ihrem Ziel, abgeirrt sei, so erkannte der Gerichtshof, dem Antrage des Staatsanwalts gemäß, auf kostenlose Freisprechung des Angeklagten.

500 Menschen durch einen Wirbelsturm getötet. Aus Gutzic im amerikanischen Territorium Oklahoma, das im Osten vom Indianerterritorium, im Süden und Westen von Texas begrenzt ist, meldet das Bureau Reuters: Die Stadt Snyder ist teilweise durch einen Tornadosturm zerstört worden; es verlor 500 Menschen seien getötet oder verletzt. Die zerstörte Stadt hat 20 000 bis 30 000 Einwohner.

Schnell gefreit. Als Mr. Frank Marshall, der Schach-Gambit der Vereinigten Staaten, sich vor kurzem nach Europa einschiffen wollte, machte er sich vorher noch auf den Weg, um einer Mrs. Kraus in Brooklyn Lebewohl zu sagen. Statt dessen hielt er aber um ihre Hand an, und seine Werbung wurde auch angenommen. Nach fünf Minuten befand er sich mit der jungen Dame auf dem Wege zum Hause des Reverend Otto Bartholomew, der sie traute. Die Hochzeit fand um Mitternacht statt, nur neun Stunden vor der Abfahrt nach England. — Eine englische Zeitschrift erzählt noch andere Beispiele von nicht weniger mutigen Männern. „Liebe, Werbung und Heirat“ lautete der Titel eines Vortrages, den Prof. Mr. Shone in Soranton in den Vereinigten Staaten hielt. Zur Erläuterung wählte er aus dem Publikum fünf Paare, die Eisenbahntrusts gehalten.

nach seiner Behauptung zu einander paßten. Nach Schluß der Rede trat das eine der gewählten Paare, John Ward und Miss Weber, die sich bis dahin völlig fremd gewesen waren, vor und erklärten, daß sie zu dem Urteil des Professors das größte Vertrauen hätten, und sofort wurde ein Prebiger herbeigeholt und die Trauung vollzogen. — Ein junger Kaufmann aus Birmingham, Namens Ashton, erhielt noch am Morgen seines Hochzeitstages von seiner Braut den Kaufpaß. Die herzlose Kokette hatte den nicht seltenen Namen Mary Smith, und Ashton kannte ein junges Mädchen desselben Namens, die Tochter eines kleinen Restaurateurs. In seinem Aerger über den ihm angetanen Schimpf eilte er zu dieser, hielt um sie an, und nach zwei Stunden waren beide schon getraut. — Ein Mr. A. aus Brighton war sehr verliebt in eine junge Dame, aber in seiner Schüchternheit wagte er es nicht, ihr seine Liebe zu gestehen. Trotzdem glaubte er, auf Gegenliebe rechnen zu können; er besorgte sich den Heiratskonkurs und setzte sogar den Tag für die Trauung fest, ohne die sichere Aussicht auf eine Verwirklichung seiner geheimen Wünsche zu haben. Am Morgen des festgesetzten Tages hatte er plötzlich den Mut gefunden, die Dame seines Herzens aufzusuchen, er gestand ihr seine Liebe und berichtete ihr sogar, daß alles für die Hochzeit bereit sei. Natürlich war die Dame sehr erstaunt, aber sie wollte sich die gute Gelegenheit nicht entgehen lassen, erklärte sich daher einverstanden, und ehe eine Stunde verfloßen war, befanden sich beide auf dem Wege zur Kirche. — Vor zwei Jahren wurde in Sydney in Australien eine Ehe geschieden; dabei erzählte die Antragstellerin, Mrs. Mary Johnstone, dem Richter, daß ihre Werbung und ihr Eheleben an einem Tage begonnen und geendet hatte. Um 1 1/2 Uhr hatte ihr Mann um sie angehalten, dann alle Vorbereitungen getroffen, und um 7 1/2 Uhr fand schon die Trauung statt. An der Kirchentür trennte sich das eben getraute Paar, und seitdem hatte sie ihren Gatten nicht wieder gesehen.

Der sozialdemokratische Schiller. Die Frankfurter „Volkstimme“ beginnt ihren Schillerartikel: „Das ist es, worum sie bei den bürgerlichen Schillerredern dieser Sedentage herumgehen wie die Käse um den heißen Brei — daß unser Schiller einer der gewandtesten und tüchtigsten Agitatoren war, welche die deutsche Geschichte kennt, ähnlich wie Luther und ähnlich wie unser Bebel.“ Jetzt aber haben die Arbeiter das Wesen des Schillerischen Genius „voll und ganz“ erfasst.

Allerlei Ungereimtes in Reimen.

(Nachdruck verboten.)

Der Mai zeigt sich in diesem Jahr sehr reich an „kritischen Tagen“ Die sich seitdem der Monat kam, in rascher Folge jagen. Nicht kritische noch falscher Art, obwohl auch die vorhanden, Zuwenigstens, wie öfter schon, drin im Kalender fanden. Und wenn sie dann nicht trafen ein, so schadet dies nichts weiter; Man freut sich, wenn am „kritischen“ scheint die Sonne hell und leitet!

Grad die se Woche brachte uns drei Tage, äußerst wichtig, Die „Strengen Herren“ nennt man sie und meist ist dies auch richtig.

„Mamertus“, „Rantag“ und „Serbag“, die fürchtet man schon lange; Bevor sie nicht vorüber, gibt beim Landmann Angst und Bange. Mit ihren Ritterschlag sind den Leuten sie gefährlich, Bereiten vielen Schaben, drum die Bannnis ist erklärlich! Jüngst schienen in der Politik sich Tage zu gestalten, Daß man sie konnt für „kritische“ der ersten Ordnung“ halten. Weil Frankreich die Neutralität nicht völlig streng tat waren.

Bielmehr den Hochsestivensky lieg in Saigon's Hafen fahren, Damit er alles, was er braucht an Nahrung und an Kohlen, Sich dort gemächlich tonnt vom Land auf seine Schiffe holen, Drum wurde in Japan sehr erregt und das ist wohl erklärlich, Die „Rage“ war dann ein'ge Zeit fürwahrlich recht „gefährlich“, als Aktion sich dann noch tat in diese Sache mischen, Wollt's weniger Frieden stiften, als — etwas im Trüben fischen. Die franko-russische Allianz schien mehrfach schon zu schwanken, Weil Frankreich sich vorm „steten Bump der Russen“ will bedanken. Dem Hochsestivensky seinen Stützpunkt in Saigon zu rauben! Auch auf dem Kriegsschiff scheint jetzt 'ne kritische Zeit zu kommen Nachdem man von Bereinigung der Geschwader hat vernommen, Es wird nun sicherlich nicht mehr noch viele Tage brauchen Bis dort die Feuerkünde vieler Schiffgeschütze rauchen! Der Tag, an dem die große Schlacht der Schiffe wird entbrennen, Den kann man mit dem vollsten Recht als „kritischen“ benennen. Der Ausgang jener Seeschlacht wird insofern zum Bestreier, Als er des Krieges Ende bringt ganz sicher! Schreibelmayer.

Theater in Pulsnitz (Schützenhaus).

Die Direktion Zahn wird uns in dieser Saison wieder mit zwei bis drei Gastspielen erfreuen. Als erstes Gastspiel wird das hier sehr häufig gewünschte Repertoirestück des Dresdener Hoftheaters „Der Jahrmarkt in Pulsnitz“ gegeben. Wer das Theater in Dresden besuchte, hat sich sehr lobend über dieses Stück ausgesprochen. Auch die Direktion Zahn hat viel guten Erfolg mit „dem Jahrmarkt zu Pulsnitz“, denn sie verfügt über ein ganz ausgezeichnetes Ensemble.

Uebersicht über die an den Hauptmarkttorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettviehpreise.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Die Preise sind in Mark pro 50 kg. Schlachtgewicht bezw. Lebendgewicht (1 bedeutet Lebendgewicht) angegeben. Die erste Zahl bezeichnet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betreffende Viehgattung gezahlten Preis.

	Rindvieh		Schafw.		Schweine.
	Großvieh	Kälber	Lämmer	Schäfer.	
Aachen	45-70	50-90	64-78	63-66	
Barmen	55-68	70-90	70-75	60-66	
Berlin	43-74	50-88	50-68	55-65	
Bremen	40-73	60-88	60-80	58-66	
Breslau	50-70	33-42	50-66	55-68	
Bromberg	21-32	30-40	21-32	40-44	
Chebnitz	48-72	33-47	30-36	62-70	
Dortmund	54-70	40-50	65-80	60-66	
Dresden	47-75	62-74	68-72	59-70	
Eisfeld	55-75	70-90	63-67	60-68	
Essen	51-75	37-65	—76	60-67	
Frankfurt a. M.	42-73	66-88	64-74	60-68	
Hamburg	46-69	62 1/2-106	52 1/2-69	55-63 1/2	
Hannover	58-74	—	60-80	57-66	
Hulum	66-69	—	—	39-46	
Kiel	45-66	45-82	36-38	35-51	
Köln a. Rh.	53-73	50-90	62-78	57-68	
Leipzig	48-75	36-51	30-36	56-66	
Magdeburg	18-39	24-52	26-34	53-65	
Main	48-78	83-87	—	66-68	
Mannheim	50-76	70-85	65-80	64-66	
Nürnberg	30-42	55-68	55-75	67-69	
Stettin	—	50-68	—	59-64	
Zwickau	52-74	38-45	30-36	62-69	

Aufgestellt am 11. Mai 1905. Mitberücksichtigt sind noch die am 10. Mai abgehaltenen Märkte.

Briefkasten.

G. B. in G. Die Japaner gebrauchen keine Knöpfe, Schnallen, Haken und Oesen. Zu allen Arten der Befestigung dient bei ihnen Schnur und die Art, wie sie diese Knoten, haben sie in zahllosen künstlerischen Variationen ausgebildet. So haben die Japaner Hunderte von Knotenformen. Für den gewöhnlichen und zeremoniellen Gebrauch gibt es Dutzende von Knoten, die jedes japanische Kind knüpfen kann, so Pfauen-, Kirschen-, Ficus-, Chrysanthem- und Fichtenknoten, Fajihama-, Schildkröten-, Storch-, „alte Manns-“ und „alte Weibs“-Knoten.

Bezirksliste geschützter Erfindungen.

Mitgeteilt vom Patentbureau D. Krüger & Co., Dresden, Schloßstr. 2.

Hermann Gebauer, Bischofsberda: Gewebte Decke mit Sahleiste an allen vier Seiten. (Ang. Pat.) — Ottomar Schurig, Großohrendorf: An Nachthosen die Anordnung, daß die Hofenbeine stumpfförmig abschließen; und an Nachthosen die Anordnung eines um den Fuß herumzuschlagenden und mit Behentasche versehenen Fußstückes; und Hemd und Hose in einem Stück vereinigtendes Nachtgewand. (Gm.) — C. G. Großmann, Großohrendorf: Waffelartiges Stickerzeugnis mit plastisch hervortretenden Quadraten aus vier durch Schuß und Kette verflochtenen gleichen Teilen und mit Stahldornen an deren Ecken. (Gm.)

Werbung-Zeil.

Ein flotter Schnurrbart ist die Fierde jedes Mannes, doch ist nicht jeder von Natur aus mit diesem ausgestattet, so daß so viel als möglich durch Kunst ersetzt werden muß. Was durch menschliches Wissen zur Förderung und Erhaltung des Haarwuchses zu erreichen ist, wird durch die Germania-Pomade erzielt, welche nebst lehrreicher Abhandlung über Haar- und Bartwuchs gegen Einsendung von Mk. 1.— von H. Gutbier's Kosmetische Offizin, Berlin, zu beziehen ist. Niederlage in Pulsnitz bei Herrn Max Franz, Barbier und Friseur.



Für Landwirtschaft und Kleingewerbe

ist der „Kosmos“-Motor gebaut. Er eignet sich für die verschiedensten Antriebszwecke und sichert einen geordneten, sparsamen Betrieb. Der „Kosmos“-Motor vereinigt alle Vorteile. Eine günstigere Antriebskraft gibt es nicht. Niedriger Anschaffungspreis.

Die Liebe.

Von Miss Graf.

Das ist die wahre Liebe, Die nimmer kalt und tarr; Die nicht erst naht zu helfen, Wenn man schon bringt den Sarg. Das ist die echte Liebe, Die hilft zu rechter Zeit, Die wacht, erweckt, erleuchtet Und schlichtet jeden Streit. Das ist die rechte Liebe, Die Brot mit jedem teilt; Die Nacht zum Tag verwandelt, Die alle Wunden heilt. Das ist die hohe Liebe, Die Herrlichkeit verleiht; Die selbstlos, freudig spendet, Die stets vergiebt, vergeißt. Sie schmeißt Lächeln milde, Mit lüchtem Angesicht. „Ich lebe, so ich gebe!“ Sie voller Würde spricht.

Portland-Cement
frisch eingetroffen,
empfiehlt in Tonnen, Säcken und ausgewogen
Alwin Endler.

Streng reelle und billige Verkaufsquelle!
In mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!
Gänsefedern,
Gänsefedern, Schwänefedern, Schwanenfedern u. alle anderen Sorten Bettfedern und Daunen. Reinheit febrer u. Stand für 0,80; 1,4; 1,8. Prima Halbdaunen 1,80; 1,80. Polarfedern: Halbweiß 2, weiß 4; 5. Echt wasserfeste Daunenfedern 3; 3,50; Daunen 3; 4; 5. Jedes beste Quantum vollfrei gegen Nachnahme! Zurücknahme bei unterm Köpfen!
Pecher & Co. Herford Nr. 1816
Probieren und bestellen, auch über Bettstoffe u. fertige Betten kostenfrei. Angabe der Preislisten für Probebestellung erbeten!

Kinderkleidchen, Hausjacken und Haus-Röcke
fertig billig an
E. Schöne, Ohrenerstraße.

Original SINGER Nähmaschinen
Man beachte die Fabrikmarke.
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. Dresden, Ferdinandstr. 2.

A **Annahmestelle für Färberei und chem. Wäscherei**
von **Paul Märksch Dresden**
bei Frau verw. Schütze, Kamenzerstrasse.
Schnellste Bedienung. Billige Preise.

Vorfallbandagen
Bysterosphore
Mutterringe
Gummistrümpfe
Gummibinden
Tricot und
Tricot-Schlauch-Binden
Afred Junge, Bandagist
Kamenz, Markt.

Visiten-Karten
fertigen sauber und billigst
E. L. Försters Erben, Pulsnitz.

Miet-Angebote.
Möbeliertes Zimmer,
(mit oder ohne Pianino) sofort oder später zu vermieten.
Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Gasthof zum Waldschlößchen.



Morgen, Sonntag, von nachmittags 4 Uhr an

Konzert und Ball!

Mit ff. Kaffee und Bierplätzen wird bestens aufgewartet.
Hierzu ladet freundlichst ein

Gustav Gilbert.

Theater. Schützenhaus Pulsnitz.

Mittwoch, den 17. Mai: Gastspiel des Zahnschen Ensembles, Stadttheater Kamenz.

„Der Jahrmakrt in Pulsnitz.“

Anfang 8 Uhr. — Ein dionys. Schwanz von Herlan. — Anfang 8 Uhr.
Preise der Plätze wie früher.

Hochachtungsvoll
Die Direktion.

Jahrmakrt zu Kamenz

am 28. und 29. Mai.

Mit Rücksicht auf den zu erwartenden Besuch Sr. Majestät des Königs wird der Jahrmakrtsverkehr vom Markt- auf den Albertplatz verlegt.

Der Stadtrat.

Restauration Schwedenstein.

Morgen, Sonntag, den 14. Mai 1905:

Kaffee u. Pfannkuchen,
sowie ff. Weizenbier.

Es ladet ergebenst ein

Bruno Philipp.



Wanderkarten

zu haben bei:

Bernh. Lindenkreuz,
B. v. Lindenaus Buchhndlg.

Mastochsen- M = Fleisch =

empfehlen

Herm. Menzel.

Selbstgefertigte

Eiernudeln

empfehlen

Richard Köhler.

100000 M. Personenschaden

40000 M. Sachbeschädigung

beste, zweckmässigste Unfallversicherung für Radfahrer, desgleichen beste, zweckmässigste Haftpflicht-Versicherung für Kraftfahrer bietet der Deutsche Radfahrer-Bund seinen Mitgliedern, außer Bundeszeitung, Bundeshandbuch, Rechtschutz, Grenzarten, Auskünfte jeder Art durch Ortsvertreter usw., Auszeichnung sportlicher Leistungen, allerorts gefälligen Anschluß, Ermäßigung in Bundesgasthäusern, Kartenmaterial jeder Art; der Gau 21 b Dresden gibt seinen Mitgliedern außerdem Mittelbachische Profillarten und neues Gantourenbuch in Bänderform. Jährlicher Beitrag Mk. 6 Eintrittsgeld 3 Mk. — Anmeldung in der Geschäftsstelle des D. R. B., Gau 21 b Dresden. Bezirk Radeberg: Bez.-Zahlmeister E. Kunze, Radeberg, König Albertstrasse 7.

Dünge- Kalk

frisch eingetroffen.

Aug. Nitsche.

ff. Pulsnitzer Weizen-Bier

empfehlen

Braugenossenschaft Pulsnitz.

Zur Bau-Saison

empfehle meine seit 27 Jahren bestehende

Bau-Klempnerei

einer geneigten Beachtung. Anfertigung von Metalldachbedeckungen aller Systeme, Dachrinnen aller Art, Gosimse, Wetterfahnen, Dachspitzen, Wasserleitungen, Bade-Einrichtungen, Klosetanlagen, Ventilationen u. s. w. werden gewissenhaft und billigst ausgeführt.

Pulsnitz.

Alwin Reissig, Klempnermeister.

Achtung!

Ein jedes Grab wird vorgerichtet und gut mit Epheu bepflanzt für den Preis von 4 Mark.

Einer geneigten Beachtung sieht entgegen Ed. Reiff.

Als derzeit einziger in der Amtshauptmannschaft wohnhafte geprüfte und verpflichtete Feldmesser mache ich auf die Bekanntmachung des Königlichen Kreissteuerrates vom 28. 3. 05 aufmerksam, dass die von ungeprüften Geometern und sog. „Ingenieuren“ ausgeführten dism. Messungen auf Kosten der Beteiligten nachgeprüft werden müssen, dass die Gemeindebehörden nur geprüfte Feldmesser mit Aufträgen versehen dürfen und dass auch Privatpersonen empfohlen wird, sich nur solcher zu bedienen.

Kamenz.

B. Rentsch, gepr. und verpfl. Feldmesser.

Zur Auf- klärung!

In vielen Zeitungen und Zirkularen empfehlen die Altonaer Margarine-Werke Mohr & Co., G. m. b. H., in einer Weise ihre Margarine zum Versand an Private, welche wir als unlauteren Wettbewerb betrachten müssen und gerichtlich verfolgen lassen. Da wir grundsätzlich nur mit Wiederverkäufern arbeiten und dieses Angebot allem Anscheine nach absichtlich so gehalten ist, dass sehr oft Verwechslungen mit unserer Firma vorkommen, machen wir darauf aufmerksam, dass wir allein berechtigt sind, Mohr'sche Margarine zu fabrizieren und auch nur wir die beliebte Spezialmarke

„Mohra im Karton“

in den Handel bringen. Der neu gegründeten Gesellschaft stehen wir vollständig fern. — MOHRA im Karton, mit Milch und süßer Sahne verbuttert, ist bester Butter vollkommen ebenbürtig und in allen besseren Lebensmittelgeschäften käuflich.

A. L. Mohr

Aktiengesellschaft

Margarinefabrik

Altona - Bahrenfeld.

Die städtische Sparkasse zu Königsbrück

verzinst Einlagen mit 3 1/2 Prozent und ist geöffnet

jeden Wochentag: von 8 Uhr vorm bis 1 Uhr mittags
und von 3 bis 5 Uhr nachmittags

Todes-Anzeige.

Donnerstag Nachmittag 3/45 Uhr erlöste der Herr unsere innigstgeliebte

Marianne

von ihrem langen, schweren Leiden im zarten Alter von 13 1/2 Monaten.
Um stilles Beileid bitten

Pulsnitz.

die tieftrauernden Eltern
Arthur Schütze und Frau.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittags 3/43 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Hierzu eine Beilage und das illustrierte Sonntagsblatt Nr. 19.

Förster

Pianinos
Flügel
Harmoniums

erstklassiges Fabrikat empfehlen

August Förster, Löbau Sa.

Königliche Hofpianosortefabriken.

Filiale: Dresden, Zentraltheaterpassage.

Stellen-Angebote.

Maurer und Zimmerer

werden angenommen.

Baumstr. Johne.

Ein Färbereiarbeiter

für sofort gesucht.

Alwin Schulz.

Bandstühle,

24-30 Gänge, gesucht.

Peisker.

Gesucht

ein zuverlässiger Pferdeknecht

pr. sofort. Lohn pr. Woche Mk. 8-9.

Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Einen Schneidergesellen

sucht sofort Joh. Jenke, Schneidermstr.

Obersteina.

Stellen-Gesuche.

Verheirateter junger Kutscher

sucht Stellung. Eintritt sofort oder später.

A. Lehler, Böhmerstr. 6. Elstra,

wohnhaft bei Herrn Rennau.

Verkäufe.

Ein gebrauchter

Federwagen,

noch schön, ist billig zu verkaufen bei
Schmied Rietscher, Hauswalde.



Wochenblatt für Pulsnitz und Umgegend.

Sonnabend

Beilage zu Nr. 57.

13. Mai 1905.

Schweikfüße, Schweikhände,

Achselweik sind ebenso lästige, wie unangenehme Aebel. Wer daran leidet, der mache einen Versuch mit medizinischer Nafalan-Seife (Retorten-Marke), Rezept: Nafalan 25, Seife 75, das Stück 60 Pfg. und Nafalan-Toilette-Streupulver (Retorten-Marke), die Dose 50 Pfg. Bestandteile: Nafalan 10, Magnesia 20, Talk 25, Stärke 17, Borax 5, Zinkweiß 5, Parfüm 0,5, zwei exprobierten Hautpflegemitteln. Der Erfolg wird befriedigen. Nur echt und rein mit Retorten-Marke, Packungen ohne diese weiße man zurück. Erhältlich in Apotheken, resp. Drogerien, Parfümerien.

Marktpreise in Rameuz

vom 11. Mai 1905.

	höchster Preis.		niedrigst. Preis.		Preis.	
	h.	h.	h.	h.	h.	h.
50 Kilo	8	80	6	60	Heu	120 Pfd. 4 80
Korn	8	80	6	60	Stroh	120 Pfd. 20 —
Weizen	8	80	6	60	Butter	höchster 2 60
Gerste	8	40	7	80	Butter	niedrigster 2 30
Hafer	7	25	7	25	Erbfisen	50 Kilo 12 50
Getreide	9	55	8	70	Kartoffeln	50 „ 3 50
Hirse	20	—	19	—		

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 14. Mai, Jubilate:

8 Uhr Betate. } Pastor Kesch.
1/9 „ Predigt. (Joh. 16, 16-23) }
1/2 „ Kindergottesdienst. (Luc 16, 10.) Pfarrer Schulze.
8 „ Jungfrauenverein.
1 „ Schulkommunion in Dhorn.
4 „ Schulkommunion in Friedersdorf, darauf Hauskommunionen.

Montag, den 15. Mai: Von früh 1/9 Uhr an Hauskommunionen in Dhorn.

Über die Kirche von Pulsnitz und was sie aus früherer Zeit erzählt.

Vortrag, gehalten von Herrn Dr. med. Kreyzig.

Johann Friedrich v. Wagn, der Sohn Joh. Georges v. Wagn, war 33 Jahr, als er Pulsnitz übernahm, er blieb unverehelicht und starb auch schon am 14. September 1749, wie die Tafel am Pfeiler rechts vom Altar besagt. Auch von ihm stammt eine Glocke und zwar die mittlere, auf welcher die Jahreszahl 1745 zu lesen ist unter seinen Namensinitialen und Wappen. Hierauf fiel Pulsnitz an seine Schwester Johanne Sophie, welche sich mit Joh. Nikol. v. Gersdorf verheiratete. Die Chronik besagt, daß auch sie in der neben dem Altar bereiteten Gruft zur letzten Ruhe gebettet worden seien, doch konnte ich Grabsteine von ihnen nicht entdecken, wohl aber ist für Heinrich August v. Gersdorf, dem ältesten Sohne dieser beiden, eine Grabtafel am Pfeiler rechts des Altars vorhanden, auf welcher als dessen Todesstag der 24. November 1788 geschrieben steht. Dessen Gemahlin war Johanne Friederike Sophie Eleonore, geborene v. Wagn aus dem Hause Rotmühlitz. 1781 wird ihnen eine Tochter Johanne Henriette Eleonore geboren. 2 Jahre nach dem Tode ihres Mannes vermählte sich Johanne Friederike Sophie Eleonore ein zweites Mal, und zwar mit Herrn Ferdinand August v. Wagn. Sie stifteten die noch jetzt in Tätigkeit befindliche Stundenschelle auf dem Turme. Desgleichen ward, wie erwähnt, unter ihrer Herrschaft der jetzige Altar im Jahre 1796 aufgesetzt. Von der Frau v. Wagn, verwitwet gewesene v. Gersdorf, geborene v. Wagn finden wir ebenfalls einen Grabstein hinter dem Altar. Oben genannte Tochter Johanne Henriette vermählte sich nach ihrer Eltern Tode mit Wilhelm Ernst v. Pötern. Weiber irdische Hülsen wurden in der Gruft neben dem Altar beigesetzt, und es läßt sich die Grabsteine, daß Frau v. Pötern am 25. Januar 1829 auf diesem Schlosse gestorben sei, Herr v. Pötern ebenda am 29. Dezember 1830, nachts 1/2 11 Uhr. Von diesen ruhen nur noch zwei Kinder in dieser Gruft, ein an Stock- und Schlagfluß gestorbenes einjähriger Sohn und eine kurz nach der Geburt gestorbene Tochter. Zwei Kinder blieben am Leben, der männliche Nachkomme war Curt Ernst v. Pötern, welcher als der „alte Klostervoigt“ in dem übli-

chen grünen Rode noch vielen Pulsnitzern in Erinnerung ist. Er fand als erster nach der langen Reihe von Besitzern der Herrschaft Pulsnitz seine letzte Ruhestätte auf dem jetzigen Friedhofe, wo ein einfaches Pötern-Schlegelsches Wappen die Gruft als solche kenntlich macht.

Was des Weiteren nun noch bemerkenswert in der Kirche ist, stammt bereits aus nicht allzuferner Zeit. So würde der beiden Büsten Luthers und Melancthons Erwähnung geschehen, welche gelegentlich einer kirchlichen Jubelfeier der Augsburgerischen Konfession im Jahre 1830 Aufstellung fanden. Eben solche größere Kirchentafel fanden 1817 als Reformationsjubiläum statt und 1845 zur Erinnerung an das 100 jährige Bestehen der Kirche. In dem oben genannten Jahre 1830 entstand auch die jetzige Kapelle auf dem Friedhofe. Dieser war 1815 eingeweiht worden. — In den Jahren 1852-53 wurde soeben die jetzige Orgel gebaut von den Orgelbauern Kohl und Mende und zwar im Hause des damaligen Gerichtsdirektors Hentschel, nachmaliger Kleinräucher Buchhandlung auf der Badergasse (jetzt Juristenrat Dr. Bachmann). Die alte Orgel war demnach 73 Jahre — von 1779 — im Gebrauch gewesen. — Im Jahre 1896, als das Retscheldenkmal in unserer Stadt entstand, erhielt auch die Kirche ihren künstlerischen Altarschmuck, die Pieta Retschels. Es dürfte bei Erwähnung dieses Kunstwerks nicht unangebracht sein, zu schildern, wie es entstanden, obwohl es vielleicht schon Manchem bekannt. In der Zeit des tiefsten Schmerzes, — dem Meister war seine 3. Frau gestorben — erhielt er 1846 von einem Polen den Auftrag, ein Grabdenkmal zu schaffen für seinen plötzlich verstorbenen Sohn, ein Denkmal, in welchem die tieferschütterte Mutter, Trauer und Bitterkeit finden sollte. So schuf er gewissermaßen auch sich selbst zum Troste seine vor dem Beidnam Christi knieende Maria. Hat er in alle seine Werke sein ganzes Wesen gewissenhaft hineingelegt, so ganz besonders bei dieser Pieta, aus deren Zügen Schmerz und Ergabenheit zugleich sprechen. Der Pole aber kam noch vor Vollendung des Werkes in schlechte Vermögensverhältnisse, so daß er den Auftrag zurückziehen mußte. Nichtsdestoweniger arbeitete Retschel daran unermüdet weiter. Im Jahre 1850 besuchte sein Atelier bei seiner Anwesenheit in Dresden König Friedrich IV. von Preußen. Als dieser die Maria sah, wurde er so ergriffen, daß er sie sofort in Marmor auszu-

führen befohl. Und diese Marmorstatue befindet sich jetzt in der Friedenskirche zu Potsdam. Unsere Pieta ist nur ein Gipsabguß, aber deshalb nicht weniger schön und erhaben. Hierauf möchte des Kirchenkonventes gedacht werden, welcher im Jahre 1881 nach Gelbsammlung in der ganzen Pfarodie geschaffen wurde. — Schließlich dienen zum Schmuck der Kirche auch die bunten Glasfenster um den Altarplatz. Wie die Pieta an einen Sohn unfrer Stadt erinnert, so auch 2 von diesen Fenstern, nämlich an den in Dresden wirkenden Glasmaler Urban. Ausgeführt sind von ihm 3 Fenster. Eines in der Sakristei und das links hinter dem Altar gelegene, die Bergpredigt darstellend, sind aus dankbarer Anhänglichkeit an seine Vaterstadt von ihm gefertigt, während er das mehr hinter dem Altar befindliche, den verlorenen Sohn darstellend, auf Veranlassung des Kirchenvorstandes nur auszuführen hat. Das am meisten rechts gelegene Fenster stammt endlich von einem großen Gönner der Kirche, welcher leider viel zu früh seine Lebenslaufbahn beendet hat, dem Geh. Kommerzienrat Georg Hempel, welcher aus Gefühlen des Dankes, daß seine Tochter von schwerer Krankheit errettet worden war, ein Fenster der Kirche zum Geschenk machte, welches die Auferweckung Jaisi Töchterlein zum Gegenstand der Darstellung hat. Die Figuren des Bildes sind porträtgetreu. Ergänzend sei hier hinzugefügt, daß auch die im Jahre 1891 geschaffene Heizungsanlage der Kirche ein Geschenk des Herrn Hempel ist. Schließlich ist auch der in der vor einigen Jahren renovierten Friedhofskapelle aufgestellte hölzerne, geschnitzte Altar ein Zeichen seines viel bewährten Opferfinnes. Das im vorigen Jahre zur Aufhängung gekommene Bild zur Seite des Altars, eine von einem Italiener gemalte heilige Familie, ist ein Geschenk eines Bruders des obigen Herrn.

Somit hat die Kirche uns Alles aus ihrer jahrhundertelangen Vergangenheit erzählt. Die Menschenhände, die sie einst schufen, sind längst erkalte, die Menschen, die an ihr und mit ihr und für sie gewirkt, sind längst zu Staub geworden. Des Menschenwerk überdauert immer wieder seine Schöpfer und Mitarbeiter. Selbst von Grund aus vernichtet, erstand sie aber immer wieder gleich einem Phönix aus ihrer eigenen Asche. Ihr Ziel, ihre Aufgabe blieb immer dieselbe, wie sie es auch in alle Zukunft bleiben wird: Die Gottesbotenschaft!

Der Stein des Anstoßes.

Erzählung von L. J. Deler (H. Derolt).

Nachdruck verboten.
„Seit drei Jahren habe ich Sie nicht mehr gesehen!“ erwiderte er und blickte unerbittlich in ihr schönes Antlitz. Sie neigte das Haupt. „Es sind allerdings drei Jahre verfloßen, seit wir in der Residenz den letzten Ball bei meiner Freundin zusammen verlebten. Erinnern Sie sich noch?“
„Oh er sich erinnerte! Die Rose, die Sie mir im Rotillon schenkten, habe ich aufbewahrt und mag mich niemals von ihr trennen, sehen Sie hier!“ Er öffnete ein kleines, festgeschlossenes Buch, zwischen den weißen Blättern lag eine vertrocknete Blume. „Dieses Buch habe ich mit eigens zu dem Zweck gekauft, es wird zu nichts anderem benutzt.“
Sie sah mit lüchlichem Erröten darauf hin, dann antwortete sie scherzend: „Wenn ich hätte denken können, daß Sie diese Blume so lange aufbewahren würden, wäre es eigentlich meine Schandigkeit gewesen, Ihnen ein Verhältnis zu stiften. Doch Sie wollten mir ja von Ihrem Leben erzählen,“ fügte sie, das gefährliche Thema verlassend, hinzu. Ihre schönen Augen ruhten mit freundlichem Schimmer auf dem interessanten Gesicht des jungen Mannes.
„Ich bin etwas geworden,“ versetzte er stolz. „Sie wissen, daß mein Verdüngen nur ein kleines war, und ich war auf Kenntnisse und Arbeit angewiesen, wollte ich ehrlich durch die Welt kommen. Jetzt bin ich Baumeister und habe ein festes, auskömmliches Gehalt, einen bescheidenen Hausstand könnte ich den Tag gründen, aber es ist doch erst wenig.“
Er blickte bei diesen Worten nicht auf, sonst hätte er die tiefe Rührung sehen müssen, die sich bei diesen bescheidenen, angestrichelten Worten über das Gesicht des schönen Mädchens breitete. Kornelie von Marinkla wäre mit dem Mann, den sie liebte, bei trockenem Brot glücklich gewesen.
„Ich bin zur Eisenbahn-Verwaltung übergegangen, weil man dort doch rascher vorwärts kommt, als bei dem direkten Baufach, und lernte bald genug erkennen, daß dieser Entschluß ein sehr vorteilhafter für mich war. Mein Gehalt steigt in kurzen Zwischenräumen und ich sehe einer durchaus sicheren und soliden Zukunft entgegen. Jetzt hat man mich von seiten der Regierung hierher geschickt, um

den Bau der hier projektierten Bahn zu leiten; ich dachte nicht, daß ich Sie hier finden würde, sonst hätte ich mich wie ein Kind auf diese Zeit gestreut; so war es mir aleich, wohin mich mein Beruf rief, aber nun ist die Ueberredung desto schöner.“ Er versuchte bei diesen Worten seine Hand zu erfassen, aber Kornelie blickte, unangenehm berührt, auf. „Sie sollen den Eisenbahnbau hier leiten? O! das bedauere ich aufrichtig.“

Wozu von Hallern lachte. „Die Guts herrin von Solyn steht in mir den Rest ihrer Ruhe. Gnädiges Fräulein, Ihre werthe Verwandte, die ich noch nicht die Ehre hatte kennen zu lernen, ist ungeschickt und unehrerbietig behandelt worden, das empfand ich sofort selbst und sagte dem Herrn Landrat von Buring meine Meinung derb in das Gesicht. Aber das darf sie nicht die ganz unschuldige Regierung und mich, deren Vertreter entgelten lassen. Ich bin ja eigentlich in Amtsgeschäften zu Ihnen gekommen,“ fügte er scherzend hinzu, „und es ist kaum erlaubt, dabei seinen Privatinteressen nachzugehen. Aber wenn man ein solches Blick hat, wie ich heute,“ wieder kreuzte ein warmer Blick das schöne Mädchen; der junge Herr machte kein Hehl aus seiner Liebe. Als Kornelie noch immer schwieg, fuhr er fort: „Ich hoffe, heute durchaus eine Verständigung mit Fräulein von Marinkla zu erlangen, um so mehr, wenn ich ihr aus vollster Ueberzeugung sagen kann, daß ich das Verhalten der hiesigen Behörden gegen sie durchaus mißbillige.“
„Wir wollen es hoffen“, sagte Kornelie mit einem schweren Seufzer, „ob ich Sie aber unterstützen darf, weiß ich nicht. Nehmen Sie die Sache nicht zu leicht, Herr von Hallern, Sie könnten sich häßlich irtren, denn Sie kennen meine Tante nicht.“

Dann aber plauderten die beiden jungen Leute wieder von glücklichen, vergangenen Tagen, sie lachten und scherzten und Kornelie vergaß die dunklen Wolken, die über Schloß Solyn schwebten. Da öffnete sich die Tür und Marianne von Marinkla trat ein. Erkannt blickte sie auf die fröhlichen Gesichter, aber es berührte sie offenbar angenehm, als sie ihre junge Nichte so herzlich lachen hörte. Herr von Hallern verbeugte sich tief, als Kornelie ihn mit leichtem Erröten ihrer Verwandten vorstellte. „Ein guter Freund aus der Residenz, Tante, den ich unerwartet hier wiederfinde. Wir haben manche frohe Stunde zusammen verlebt.“

Mit freundlichem Lächeln reichte die Schloßherrin dem jungen Herrn die Hand. „Ein Freund meiner Nichte ist auch mir stets willkommen.“

Erkannt betrachtete der Baumeister „den Stein des Anstoßes“. „Ein vornehmes, aufsprechendes Gesicht,“ dachte er, „unverkennbar war sie in der Jugend eine Schönheit. In keiner Weise gibt ihr Alteres und ihr Wesen zu der abschleulichen Bezeichnung Anlaß.“ In seinem Herzen hatte der junge Herr längst für die Angegriffene Partei genommen, war sie doch der ganze Schmerz und Hort des Mädchens, das er liebte.

Ein Wellchen floß die Unterhaltung leicht und angenehm dahin, Fräulein Marianne hatte es verstanden, die lebenswürdigste Witvin zu sein. Und mit aufrichtigem Vergnügen empfand der Baumeister, daß er in ihr eine sehr unterrichtete, sehr vielseitig gebildete Dame vor sich habe. „Sie steht über der Menge,“ dachte er, „und deshalb wird sie angegriffen; über der Landratsfamilie wenigstens steht sie ganz sicher.“

Dann brachte er mit großer Gewandtheit und vieler Vorsicht das Gespräch auf den Eisenbahnbau, stellte sich als Vertreter der Regierung vor und schalt auf den Landrat, daß er die Guts herrin von Solyn gegenüber sich nicht nur unhöflich, sondern direkt unrichtig benommen habe. Fräulein Marianne nahm die ernstgemeinte Entschuldigung mit leichtem Lächeln an.

„Ich weiß, daß mir keine Weigerung ernstlich etwas nützt, Herr von Hallern,“ versetzte sie dann, „aber ich gebe mein Land sehr ungern zu diesem Bau. Mein Brief an Herrn von Buring diente einzuweisen auch nur dazu, den Herrn auf seinen Verstoß aufmerksam zu machen, im übrigen bin ich ja machtlos.“

„Bedenken Sie doch die Vorteile, die dieser abgelegenen Gegend und Ihnen persönlich aus den verbesserten Verkehrswegen erwachsen dürften,“ antwortete Hallern eifrig. „Vorteile?“ Die Dame richtete sich stolz auf.

„Ich persönlich lege auf pekuniäre Vorteile keinen Wert, denn ich habe soviel, wie ich brauche; und ob es ein Vorteil für unsere friedlichen Dörfer ist, wenn die Gegend von fremden Arbeitern überschwemmt wird, die doch nur Untugenden mit sich bringen? Bis jetzt waren wir hier noch glücklich von der Industrie verschont, kommt aber erst die Eisenbahn, so kommen auch die Fabriken und dann ist der Friede für immer zu Ende.“ (Fortf. folgt.)



Elfenbein-Seife mit „Elefant“

„Bleib mir treu“, Veilchenseifenpulver, in Tausenden von Haushaltungen beliebt und unentbehrlich geworden. Zu haben in fast jedem Materialwaren-, Seifen- und Drogeriegeschäft.

Nachahmen weisen man zurück.
Günther & Haussner, Chemnitz-Kappel.
Alleinige Fabrikanten.

Ziehung vom 16. — 20. Mai 1905.

7. Geldlotterie

Völkerschlacht-DENKMAL.

15222 Geldgewinne: Mark

258 500

Höchstgewinn im glücklichsten Fall:

100 000

Prämie und Hauptgewinne:

75 000

25 000

10 000

Lose à 3 M., Porto u. Liste 30 Pf., einlöslich auch gegen Nachn.
Deutscher Patriotenbund
Leipzig, Blücherstr. 11

In Pulsnitz bei Herrn F. Herm. Cunradl
Bernhard Beyer,
in der Geschäftsstelle des
Wochenblattes,
In Obersteina bei Herrn Gemeinbediener
Toubel.

Meine Uhr

geht nicht mehr!
Wo schaffe ich sie hin?
In das Uhren- u. Goldwaren-Geschäft
von **Erwin Pofandt,**
Oberlichtenau.

The Premier (Cycle Co. Ltd., Nürnberg-Doos)
1905er Modelle.



Hochvollendet in Material, Ausführung, Aus-
stattung und Wiederstandsfähigkeit.

Vertreter: Bruno Garten, Pulsnitz.

In's Auge

fallend ist jedes Gesicht ohne Hautunreinigkeiten
und Hautausschläge, wie Milcheser, Finnen,
Flechten, Blüten etc. Daher gebrauchen Sie
nur Steckenpferd-

Teerschwefel-Seife

von **Bergmann & Co.,** Radebeul
mit Schutzmarke Steckenpferd.
à Stück 50 Pfennige in der Löwen-Apotheke.

Übertrifft an Wirksamkeit alle anderen Fabrikate.



Germania-Pomade

Ist das einzige reelle, sicher wirkende Fabrikat zur Erlangung und Erhaltung eines
vollen und kräftigen
Haar- und Bartwuchses,
auch verhindert es das Ausfallen der Haare
und ist vorzüglich gegen Schnuppenbildung.
Erfolg garantiert. Elegante Flacöns à M. 1.—.

H. Gutbiel's
Kosmetische Officin, Berlin S.W. II.
Fl. jetzt M. 1. b. Hrn. Max Franz, Kurze Gasse.

Holz-Auktion.

Auf dem herrschaftlich Pulsnitzer Forstrevier im Kesselberg sollen
Montag, den 15. Mai d. J.

ca. 170 Rmtr. weiche und harte Rollen und Scheite,
12 „ Stöcke, Schlag Abt. 13
300 „ Brennreissig

bedingungsweise versteigert werden.

Bersammlung früh 9 Uhr im Holzschlage „Kesselberg“.

Die v. Helldorff'sche Rent- und Forstverwaltung.
Fr. Ulbricht.

Frühjahrs- und Sommer- Kleiderstoffe

in grossen Sortimenten.

Saccos und Jaketts
in bedeutender Auswahl.

Carl Sättler, Kamenz.

Zirka 1500 Schladitz-Fahrräder

(von mir verkauft) laufen hier in nächster Nähe, ein Beweis, daß es eine bewährte, ja die
beste Marke ist, außerdem ist meine mechanische Werkstatt heute diejenige, die
jedem Fahrer **sofort** sein Rad in jeder Richtung reparieren kann

Um den Warenhäusern entgegen zu treten, liefert auch obige Fabrik ohne ihre Marke
gute Fahrräder von Mk. 85

an, mit Torpedofreilauf Mk. 14 mehr. In meiner Werkstatt kann jedes gebr. Fahr-
rad binnen 2 Stunden in Freilauf eingerichtet werden.

Pneumatikdecken netto Kasse von Mk. 4.50 an, sowie großes Lager aller
Fahrradzubehörtelle. **Grosses Fahrrad-Lager!**

Ergebenst
Brettnig, Fernsprecher 43 Fritz Zeller, Schlossermstr.
Langjähriger Vertreter der Schladitzwerke, Dresden, für die Amtsbezirke Bischofswerda,
Kamenz, Pulsnitz, Radeberg und Stolpen.

Seidenstoffe

für Braut- und Hochzeitskleider
in grösster Auswahl empfiehlt
Julius Zschucke, Hoflieferant,
DRESDEN, an der Kreuzkirche 2, part. u. 1. Etage.
Altrenommierte Seidenhandlung

Brautleute!

Infolge Ersparnis der teuren Ladenmiete und eines kolossalen Umsatzes verkaufe zu
enorm billigen Preisen.

Kompl. Wohnungs-Einrichtung:

1 Schrank, echt Buchbaum furniert,	45 Mk.
1 Bertilo, echt Buchbaum furniert,	45 „
1 elegantes Tisch-Sofa, 3 teilig,	56 „
1 eleganter Säulen-Trumeau-Spiegel,	28 „
1 Sofatisch, Buchbaum poliert	10 „
4 Hochstühle	10 „
2 ff. Bettstellen mit guten Matratzen	58 „
1 Waschtisch mit Marmor	16 „
Komplette Kücheneinrichtung	38 „
Summa:	306 Mk.

Kompl. engl. Schlaf-Einr. nur 180 Mk., Büfette, echt Buchbaum ge-
schliffen 100 Mk., Tischgarnitur 90 Mk., 3 teil. Sofa 36 Mk. Hochleg.
Salon, echt Mah., inkl. Polstergarn. (Seide) u. Sofa-Umbau nur 530 Mk.

Richard Jentsch,

Innungsmeister.
(Leipziger Möbelhallen.)
Dresdens anerkannt billigste Bezugsquelle.
Einrichtungen von 166, 250, 340, 400, 600, 800 bis 10000 Mk.
Stets am Lager. — Beschäftigung ohne Kaufzwang.
— Langjährige Garantie. — Versand franko mittels eigener
Verschlußwagen. Verkauf nur gegen bar mit
— 3 % Seonto. —

Dresden-N., Alaunstr. 19

im Fabrikgebäude.
Telephon: 5945. Kein Laden-Geschäft.

Bitte den Namen Jentsch und
No 19 genau zu beachten.



Eleg. Trumeaux
ca. 2 1/2 Meter hoch, echt Buchbaum
furniert, nur 26,50 Mk.

Für jeden **Bier** trinker ist jetzt die
beste Zeit,

Aepfelwein

zu trinken, und mache daher auf meinen
ff. Spejerling

aufmerksam. Empfehle denselben auch in Ge-
binden jeder Größe à Liter 35 Pfg.
Hochachtungsvoll

G. Büttner,
Kelterei und Weinschänke Gelenau.

Zum Dunkel der Haare dient der

Rußschalen-Extrakt

aus der k. bayerischen Hof-Parfümerie-
Fabrik C. D. Wunderlich, Nürnberg,
3 mal prämiert. Rein vegetabilisch, garan-
tiert unschädlich, à 70 Pfg.

Dr. Otilias Haarfarbe-Rußöl, zugleich
Ersatz für Haaröl und Pomade, à 70 Pfg.
Scht und sofort wirkende Haarfärbemittel
à M. 1.20. Das beste, was existiert.

Felix Herberg, Mohren-Drogerie

Neu eingetroffen!

Elegante, gut gearbeitete

Knaben-Anzüge

in größter Auswahl empfiehlt
zu den billigsten Preisen
Herm. Schneider, Schneidmeister
— Kamenz'er Straße. —



Kinderwagen- Decken

aus Seidenwolle mit schönen
reichen Stickereien,
von 3,50 an,

Weisse Wagen-Decken

in ganz aparten Ausführungen.

Carl Benning.

Hochfeine, selbstgefertigte

Eiernudeln,

stets frisch,

empfehlen
Moritz Rüdlich,
Conditorei am Markt.

1-jünger Kohlraaby

in Scheiben mit Grün,
die 2-Pfd.-Dose (für 4 Personen) 35 Pfg.
Richard Sellar.

Naturheilmfreunde!

Nährsalz-Cacao

R. Selbmann, Neum. 294.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und un-
entgeltlich mit, was mir von jahrelangen
qualvollen Magen- und Verdauungsbe-
schwerden geholfen hat. **A. Goed,** Lehrerin,
Sachsenhausen bei Frankfurt a. M.

Sehr preiswert!

Sumatra-Ausschuss

(zusammengestellt aus versch.
5-Pfg.-Preislagen)
10 Stück 35 Pfennige,
100 „ 300 „

Bernb. Beyer, Cigarrenhaus,
— Pulsnitz. —

Billigste Tuchquelle!

Reste in allen Größen für haltbare, trag-
fähige Knaben- und Herren-Hosen,
-Anzüge, -Paletots etc., sowie Muster-
kollektion mit geschmackvollen Neuheiten
empfiehlt **Rob. Lippert, Rietzschstr.**

nach seiner
der Rede t
und Rib B
waren, vor
Jeffors das
Brediger h
junger Kam
hielt noch
Braut den
fettene Ma
Wädchen d
Restaurate
Schimpf
Stunden u
Brighton u
veiner Schü
gestehen. A
können; er
gar den La
sicht auf e
haben. An
lich den W
suchen, er g
daß alles
Dame sehr
heit nicht e
und ehe ei
auf dem W
in Sydney
die Antrage
daß ihre V
genommen u
um sie anq
um 7 1/2 U
Kirchentür
dem hatte f
Der
„Volksstim
ist es, wor
Gedentage
— daß un
sichtlosten
kennt, ähnl
Sekt aber h
Genius „vo
Alle
Der Mai zeig
Die sich leid
Nicht kritische
Zuwendigens
Und wenn sie
Man freut sic
Grad die se
Die „Streng
„Kamertus“
Bevor sie nich
Mit ihren Kä
Bereiten viele
Küchlich stie
Daß man sie
Weit Fran t
Bielmehr den
Damit er alle
Sich dort gen
Drum wurde
Die „Sage“ in
Als Albin
Bolt's wen g
Die franco-ru
Weil Frankrei
Weil Japan se
Dem Hochstie
Auch auf dem
Nachdem man
Es wird nun
Bis dort die
Der Tag, an b
Den kann man
Der Ausgang
Als er des Kr

empfehlen in
AL
Streng
In mehr
G
Anfänger
alle anderen
und beste Be
feuern 9. W
baumen 1.00
7.50. Silber
4; 6. 4; 4;
Baunen 3; 4;
gegen Rächna
Pecher
Prob
n. fertige Be
Kinder-
u
fertig billig
E. S

empfehlen in
AL
Streng
In mehr
G
Anfänger
alle anderen
und beste Be
feuern 9. W
baumen 1.00
7.50. Silber
4; 6. 4; 4;
Baunen 3; 4;
gegen Rächna
Pecher
Prob
n. fertige Be
Kinder-
u
fertig billig
E. S